



Donnerstag, 21.08.2014

Ausgabe 08/2014

Viele gute Gründe sprechen für physische Edelmetalle (Teil 2)

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit der Ausgabe 7/2014 des SWM AG Newsletter-Reports (Link: http://www.sev.li/SWM-Report/SWM-Report_07-2014.pdf) haben wir die 3-teilige Serie „Viele gute Gründe sprechen für physische Edelmetalle“ gestartet. Bevor wir diese Ausführungen fortsetzen, wollen wir zunächst noch einen kurzen Blick auf Argentinien werfen, das vor wenigen Tagen in einen selektiven Staatsbankrott abgeglitten ist. Ein richtiger Bankrott liegt vor, wenn der Staat nicht mehr zahlen kann, so wie es in Argentinien in den Jahren 2001/2002 der Fall war. Derzeit spricht man hingegen nur von einem selektiven Staatsbankrott Argentiniens, weil der Staat zwar noch zahlen könnte, sich aber aufgrund der dadurch entstehenden, verheerenden Folgen für das Land, weigert zu zahlen.

Es ist lehrreich die Entwicklung in Argentinien zu beobachten (so jedenfalls sehen wird das bei der SWM AG), weil Staatsbankrotte immer ähnlich ablaufen. Es ist sehr wahrscheinlich, dass sich die Vorgänge, die heute in Argentinien stattfinden, in den nächsten Jahren auch in der Eurozone ereignen werden. Denn die bestehenden Haftungsregelungen in der Eurozone sind verbindlich und geben Deutschland, nach Einschätzung der SWM AG Redaktion, keinen Spielraum ungeschoren davonzukommen. Auch wenn die Ursachen der hohen Verschuldung bei Argentinien und den Ländern der Eurozone sehr verschieden sind, so ähnlich sind die Vorgänge die dadurch in Gang gesetzt werden. Die Lage in Argentinien zu beobachten hilft deshalb dabei, von zukünftigen Entwicklungen in Deutschland nicht überrascht zu werden.

Situation:

Argentinien steht finanziell am Abgrund und ist faktisch pleite. Die Regierung streitet mit Hedgefonds. 13 Jahre nach dem letzten Staatsbankrott steht dem Land das Wasser wieder bis zum Hals. Die Bevölkerung leidet unter einer Teuerungsrate von circa 40 Prozent pro Jahr, wirtschaftlichem Abstieg und zunehmenden Repressionen durch die Staatsgewalt. Mit Kritikern der Kirchner-Regierung wird Berichten zufolge, zunehmend so umgegangen, wie zu den schwärzesten Zeiten in Argentinien.

Seit seiner Unabhängigkeit vor fast 200 Jahren, hat Argentinien seine Schulden im Ausland schon sieben Mal nicht bedienen können und fünf Mal fielen Zahlungen bei inländischen Schulden aus. In der Reihe der globalen Serientäter bei Zahlungsausfällen, rangiert das Land trotz dieser schlimmen Bilanz, noch im Mittelfeld. Und das, obwohl Argentinien die Kornkammer Südamerikas und auch reich an Bodenschätzen ist.

Argentiniens Pleite in 2001:

Im Jahr 2001 konnte Argentinien Anleihen im Wert von fast 100 Milliarden Dollar nicht bedienen - zum damaligen Zeitpunkt die größte Staatspleite aller Zeiten. Als das Land zur Jahrtausendwende aus der Rezession in den kompletten finanziellen Kollaps abglitt, waren die Belastungen aus den Verbindlichkeiten nicht mehr zu schultern.

Die Arbeitslosigkeit stieg auf 20 Prozent, Bankkonten wurden gesperrt, Privatpersonen durften nur 250 Pesos (damals gleich US-Dollar) pro Woche abheben und Dollar-Ersparnisse wurden in die kräftig abgewertete Landeswährung Peso zwangskonvertiert. Die Mittelschicht in Argentinien wurde am brutalsten getroffen. Sie hat sich bis zum heutigen Tag nicht davon erholt. **Ersparnisse, Vermögen und Renten wurden massiv entwertet.**

Haircut – Schuldenschnitt:

Wenn man Forderungen gegen jemanden hat, der pleite ist, verliert die Forderung in den meisten Fällen ihren gesamten Wert. Wenn ein Gläubiger Glück hat, bekommt er wenigstens noch einen kleinen Teil seiner Forderung zurück. **Staaten entschulden sich häufig mit einem Schuldenschnitt, auch Haircut, genannt.** 2005 und 2010 hatten sich 93 Prozent der Besitzer argentinischer Anleihen (Schuldscheine) darauf eingelassen, auf 70 Prozent ihrer Forderung zu verzichten. Das war ein großer Lichtblick für den überschuldeten Staat.

Um die restlichen sieben Prozent der Anleihegläubiger ging es vor wenigen Tagen. Sie prozessieren seit Jahren, dass sie die vollen 100 Prozent ihrer Forderung zurückbekommen. Hierbei handelt es sich auch um US-Hedgefonds, welche **die argentinischen Schuldscheine nach der Staatspleite günstig eingesammelt hatten.** Sie beharren auf die vollständige Rückzahlung des Nennwertes und verklagten Argentinien vor Gerichten in etlichen Ländern, um ihre Ansprüche durchzusetzen. Da Argentinien seine Schuldscheine in vielen Ländern verkauft hatte, sind entsprechende ausländische Gerichte zuständig.

Richterspruch aus den USA:

Das Schlimme für Argentinien ist, dass ein Gericht aus den USA den US-Hedgefonds Recht gegeben hat. Der Richterspruch besagt: Argentinien darf die fälligen Raten für diejenigen, die sich damals auf den Schuldenschnitt von 70 Prozent eingelassen haben, nur dann ausbezahlen, wenn die Minderheit von sieben Prozent (hauptsächlich Anleihegläubiger aus den USA), den vollen Nennwert ihrer Schuldscheine vorher zurückerhalten.

Doch das will Argentinien nicht, weil die Regierung weiß: Wenn sie zahlt, gibt es aufgrund einer Klausel, nach der jeder Vorteil, der einer Minderheit gewährt wird, auch von der Mehrheit beansprucht werden kann, eine Kettenreaktion. Dann würden auch diejenigen Schuldschein-Besitzer, die sich schon auf eine dreißig prozentige Rückzahlung eingelassen hatten, eine komplette Rückzahlung fordern. Diese Klausel gilt noch bis Jahresende.

Durch den Schuldenschnitt hätte sich Argentinien um 70 Prozent seiner Anleihe-Verbindlichkeiten entledigen können. Doch nun sieht es so aus, als würde die Schuld wieder in voller Höhe aufleben. Wenn alle Schuldschein-Inhaber 100 Prozent Rückzahlung fordern, könnten sich die Verbindlichkeiten Argentiniens in den kommenden Monaten auf 120 Milliarden Dollar summieren. Das wäre das Sechsfache der derzeitigen Devisenreserven des Staates und definitiv unbezahlbar.



Argentiniens Devisen reichen nur noch für vier bis fünf Monate, um die anfallenden Rechnungen für Energie- und andere Importe zu bezahlen. Wie es aussieht, wird die Regierung wieder die Druckerpresse anwerfen. Das lässt Inflation und Teuerung noch weiter steigen.

Viel Interessantes kann man an der Entwicklung in Argentinien beobachten. Hier zwei wichtige Lehren:

1. Viele Argentinier bereiteten sich gegen Ende der neunziger Jahre auf eine mögliche Währungsreform vor und eröffneten bei den Banken Dollarkonten. Zur damaligen Zeit war der Peso an den US-Dollar gebunden. Ein Peso hatte dadurch den künstlichen Wert von einem US-Dollar.

Da Argentinien im Durchschnitt alle 30 Jahre pleite ist, bereiteten sich viele Argentinier auf die nächste Währungsreform vor. Sie kannten das Spiel: Die alte Währung wird gegen eine neue getauscht und man verliert durch diesen Zwangsumtausch sehr viel Kaufkraft. Viele vorausschauende Argentinier dachten, mit Dollarkonten auf der sicheren Seite zu sein, weil diese bei einer argentinischen Währungsreform eigentlich nicht betroffen sein können. Doch sie wurden eines Besseren belehrt.

Man sollte wissen, dass Regierungen immer dann ihre Bürger enteignen, wenn die Finanzen des Staates aus den Fugen geraten. So war es in Argentinien im Jahr 2001 und so werden wir es auch in Deutschland wieder erleben.

Per Gesetz wurden die Dollarkonten, rückwirkend einfach wieder in Pesokonten umgewandelt. Viele Argentinier haben dadurch den Großteil ihrer Ersparnisse verloren, Firmen mussten schließen und Menschen verarmten.

Hätten die Menschen, um ihre Ersparnisse zu sichern, statt Dollarkonten, besser Gold und Silber als Vehikel zur Vermögenssicherung benutzt, hätten sie durch die Währungsreform nicht enteignet werden können.

2. In den neunziger Jahren hatte Argentinien seine Währung im Verhältnis 1 zu 1 an den US-Dollar gebunden. 1.000 Peso waren also 1.000 US-Dollar. Heute sind 1.000 Peso nur noch ungefähr 100 Dollar wert.

Wenn die Argentinier im Juli 2001 zum Beispiel 1.000 Peso in Gold oder Silber getauscht hätten, könnten sie sich heute über folgende Ergebnisse freuen:

Eine Unze Gold kostete damals 265 US-Dollar. Für 1.000 Peso hätte man somit 3,77 Unzen Gold bekommen. Diese haben heute einen Gegenwert von 4.951 US-Dollar oder ungefähr 49.500 Peso.

Führen wir die gleiche Rechnung mit Silber durch: Eine Unze Silber kostete im Juli 2001 nur 4,00 US-Dollar. Für 1.000 Peso hätte man also 250 Unzen Silber bekommen. Heutiger Gegenwert: 4.975 US-Dollar oder circa 49.750 Peso.

Fazit: Eine Währungsreform übersteht man am besten mit Gold und Silber!

50 gute Gründe, warum man physische Edelmetalle haben sollte:

In der [Ausgabe 07/2014](#) wurden die ersten 14 Gründe genannt:

1. Staatsverschuldung nimmt zu – Bankbilanzen werden schlechter
2. Hohe Staatsschulden werden schöngerechnet
3. Der Drang nach permanent steigenden Geld- und Kreditmengen
4. Notenbanken werden weiterhin viel neues Geld drucken
5. Den Portfolios aus Anleihen drohen gigantische Kursverluste
6. Viele Gläubiger werden ihr Guthaben verlieren
7. Gold und Silber ist schuldnereis Geld
8. Dieses Geldsystem wird enden, wie jedes andere Schneeballsystem auch
9. Gold und Silber als Versicherung gegen den Unfug von Regierungen
10. Inflationsschutz und Wertaufbewahrungsfunktion durch Gold und Silber
11. Buchgeld- und Papiergeldbesitzer werden mittelfristig Verlierer sein
12. Kein Papiergeldsystem hat bisher überlebt
13. Die „lautlose“ Schuldenreduktion
14. Stabilität seit Jahrtausenden erprobt und erwiesen

Die zuvor geschilderten Beobachtungen in Argentinien ergeben die nächsten beiden Gründe:

15. Geld auf Bankkonten wird immer enteignet, wenn die Regierung es braucht

In dem oben geschilderten Fall hat der Staat rückwirkend die Dollarkonten auf Pesokonten per „Übernachtgesetz“ zwangsumgestellt. Das heißt nichts anderes, als dass der Staat seinen Bürgern die Devisen geklaut hat. „Entschädigt“ hat er die bestohlenen Bürger (sie bürgen für die Staatsschulden) mit neuem Geld. Ergebnis für die Bürger: extremer Kaufkraftverlust.

16. Eine Währungsreform übersteht man sehr gut mit Gold und Silber

Siehe 2. (Anfang Seite 4)

17. Währungsreform – der Staat entschuldet sich auf Kosten seiner Bürger

Die riesigen Schuldenberge, die von den Regierungen rund um den Globus angehäuft werden, wachsen und schüren die Ängste bei vielen Anlegern vor einer Währungsreform. Ein Blick zurück in die Geschichte zeigt, dass immer wieder ungedeckte Währungen, von einem Tag auf den anderen, nahezu wertlos wurden.

18. Physische Edelmetalle sind immun gegen Währungsreformen

Gold und Silber sind echtes, wahres Geld. Es bietet ultimativen Schutz vor Enteignung mittels Währungsreform und kann von Politikern nicht für wertlos erklärt werden – im Gegensatz zu Buch- und Papiergeld.

19. Enteignung durch Haircut

Als Haircut bezeichnet man einen Schuldenschnitt. Der letzte große Verlierer bei einem Haircut war Zypern (siehe SWM AG Newsletter-Report 05/2013 unter http://www.sev.li/SWM-Report/SWM-Report_05-2013.pdf). Zyperns Banken kauften mit den Einlagen ihrer Kunden überwiegend griechische Staatsanleihen. Sie gaben somit dem griechischen Staat einen Kredit. In normalen Zeiten, eine zu hundert Prozent sichere Sache.

Allerdings haben wir bezüglich der Schuldenstände, keine normalen Zeiten mehr. Griechenland hatte schon zu viele Schulden und bekam nur noch sehr teure, weitere Kredite, um damit Zinsen und Tilgung für die alten Kredite zahlen zu können. Die Jahreszinsen (auf Kredite die innerhalb von 12 Monaten zurückgezahlt werden müssen) schnellten auf über 75 Prozent hoch (kein Schreibfehler) und die Schuldentragfähigkeit war überschritten.

So führte Griechenland einen Haircut durch und teilte seinen Gläubigern mit, nur noch 46,5 Prozent der Kreditsumme zurückzuzahlen. Natürlich hat man höflich bei den Gläubigern angefragt: Die Frage lautete aber: „46,5 Prozent oder nix?“ So entschieden sich die Gläubiger für Antwort A. Dadurch verloren zyprische Banken bei dem Schuldenschnitt Griechenlands in 2012 rund vier Milliarden Euro.

20. Weltweite Schuldenschnitte werden kommen

Den Notenbänkern weltweit ist völlig klar, dass sie mit Ihrer Politik zur Aufrechterhaltung der Schuldentragfähigkeit lediglich ein wenig Zeit gewinnen, bevor das Unvermeidbare passieren wird: Der Schuldenschnitt – global konzertiert und ausreichend dimensioniert. Wie lange diese finale Lösung der Überschuldung vieler Volkswirtschaften, u.a. Japans und der USA, noch hinausgezögert werden kann, ist unklar. Die bereits sichtbaren Nebenwirkungen dieser Verschleppungspolitik mittels Nullzinsen und Geldmengenaufblähung sind sinkende Sparzinsen, Vermögenspreisblasen bei Immobilien, Aktien und Anleihen und weiter steigende Schulden.

Es macht für jeden einzelnen Sinn, sich mit dem Gedanken der Gläubigerenteignung vertraut zu machen und auf Zeichen eines bevorstehenden Schuldenschnitts zu achten.

Neun Anzeichen für einen zukünftig drohenden Schuldenschnitt:

1. Quasi-Abschaffung der Zinsen in den Industriestaaten
2. Staatsrefinanzierung via Notenpresse („Quantitative Easing“)
3. Goldkäufe durch Notenbanken (China, Rußland, Türkei u.a.m.)
4. Sanfte Entschuldung durch weitere finanzielle Repressionen kaum mehr möglich (siehe Grund Nr. 13)
5. Bankensystem ist nahezu vollständig bankrott und von den Notenbanken abhängig
6. Staatsbankrotte im Kleinen als Laborversuche (Griechenland, Zypern)
7. Enteignungsplanspiele des Internationalen Währungsfonds (siehe Grund Nr. 23)
8. Globale Datenaustauschabkommen zur Vermögenstransparenz
9. Enteignungsklausel in allen Staatsanleihen der Eurozone seit 1.1.2013

21. Staatsanleihen können gerichtsfest durch die CAC-Klausel enteignet werden

Seit Anfang 2013 werden in der Euro-Zone nur noch Staatsanleihen mit einer Enteignungsklausel, der sog. CAC-Klausel begeben (siehe SWM AG Newsletter-Report 02/2013 unter http://www.sev.li/SWM-Report/SWM-Report_02-2013.pdf). Die Abkürzung steht für "Collective Action Clause", zu deutsch "Kollektive Handlungsklausel". Alle neuen Staatsanleihen der Euro-Zone enthalten seit Januar 2013 diese Klausel, mit deren Hilfe eine Enteignung oder Teil-Enteignung juristisch abgesichert ist.

Die Staaten der Eurozone wollen bei künftigen Enteignungen ihrer Gläubiger vor einer Klagewelle durch renitente Kleinanleger oder Hedgefonds geschützt sein.

22. Lebens- und Rentenversicherungen kaufen Staatsanleihen mit CAC.Klausel

Vermutlich denken viele, davon nicht betroffen zu sein - wer besitzt schon Staatsanleihen? Doch in jeder Lebensversicherung und in jedem privaten Rentensparvertrag stecken solche Papiere. Mit CAC können die Staaten künftig die Rückzahlung von Schulden verweigern, selbst wenn der einzelne Sparer dem nicht zustimmt. Damit kann es praktisch jeden treffen und Millionen deutsche Sparer werden auch betroffen sein.

23. Zwangsabgaben

auf Ersparnisse, Wertpapiere und Immobilien sind zukünftige, neue Einnahmequellen für den Staat.

Der Internationale Währungsfonds (IWF) hatte im Herbst 2013 angesichts der steigenden Verschuldung vieler Staaten eine Vermögensabgabe von zehn Prozent (siehe den SWM AG Newsletter-Report 14/2013 unter http://www.sev.li/SWM-Report/SWM-Report_14-2013.pdf) ins Gespräch gebracht:

"Die scharfe Verschlechterung der öffentlichen Finanzen in vielen Ländern hat die Möglichkeit einer einmaligen "Kapital-Abgabe" wiederbelebt. Diese außergewöhnliche Maßnahme könnte die Glaubwürdigkeit in Sachen öffentliche Schulden wiederherstellen. Ziel muss sein, dass diese Abgabe so durchgeführt wird, dass ihr niemand entgehen kann. Außerdem muss der Anschein erweckt werden, dass die Maßnahme einmalig sei, damit die Glaubwürdigkeit (ins System) gewahrt bleibt."

Quelle: „Fiscal Monitor, Taxing Times“, International Monetary Fund: Oktober 2013, S. 49

Die Bundesbank schloss sich den Überlegungen des IWF an:

*„Angesichts dessen liegt es zunächst nahe, zur Verringerung der Staatsschuld, Staatsvermögen im Rahmen von Privatisierungen zu mobilisieren. Darüber hinaus stellt sich aber die Frage, ob in außergewöhnlichen nationalen Notsituationen zusätzlich zu Privatisierungen und herkömmlichen Konsolidierungsmaßnahmen (...) **auch vorhandenes privates Vermögen dazu beitragen kann, eine staatliche Insolvenz abzuwenden.**“*

Quelle: Monatsbericht Januar 2014, Deutsche Bundesbank

Der amerikanische Wirtschaftswissenschaftler und Professor für Ökonomie und politische Wissenschaften Barry Eichengreen hatte bereits im Jahre 1989 in seiner Studie „The Capital Levy in Theory and Practice“ exakt beschrieben, wie eine erfolgreiche Zwangsmaßnahme ablaufen muss: **ohne politische Debatten, schnell und vor allem überraschend. Ansonsten flieht das (Groß)kapital über die Grenzen oder in andere Anlageformen.**

In Europa hat es solche Zwangsabgaben schon häufig gegeben – vor allem nach dem Ersten und dem Zweiten Weltkrieg. Eine Flucht ist kaum mehr möglich – außer durch den rechtzeitigen Tausch von Buch- und Papiergeld in physische Edelmetalle.

24. Enteignungsgefahr von Bankkonten, Lebens- und Rentenversicherung

Seit der „Zypern-Rettung“ im Frühjahr 2013, anlässlich derer erstmals Spareinlagen für Pleitebanken in die Haftung genommen wurden (siehe SWM AG Newsletter-Report 05/2013 unter http://www.sev.li/SWM-Report/SWM-Report_05-2013.pdf) machen sich Anleger ernste Gedanken, ob ihre Einlagen bei den Banken noch vor dem Zugriff der Euro-Retter sicher sind. Denn: Zukünftig sollen die Kunden der Banken haften.

Auf Bankguthaben, Lebens- und Rentenversicherungen kann der Staat sehr leicht durch Zwangsabgaben zugreifen. Physische Edelmetalle entziehen sich – im Gegensatz zu Immobilien, Bankguthaben oder Lebensversicherungen – weitestgehend dem Zugriff durch die Regierungen. Es ist deshalb zu erwarten, dass Vermögensabgaben in immer neuen Facetten, im Laufe der nächsten Jahre aufkommen werden.

Weitere gute Gründe für physische Edelmetalle veröffentlichen wir in der kommenden Ausgabe 9/2014 des SWM AG Newsletter Reports unter http://www.sev.li/SWM-Report/SWM-Report_09-2014.pdf! Siehe auch das SWM AG Video: Edelmetalle vor Kursausbruch in 2014 unter <https://www.youtube.com/watch?v=mLm-EaYMmYk>

Damit sich Anleger vor den Risiken der weltweit ausufernden Verschuldung und ihrer Folgen (Inflation, Kaufkraftverlust und Währungsreform) schützen können, hat die SWM AG das Produkt „**Strategic Eternal Value**“ (siehe <http://sev.li/sev.html>) entwickelt! Videos zu "Strategic Eternal Value": <http://www.youtube.com/channel/UCKQloC0nZdhRLPgp0fI4xmw>
Die neuesten Videos der SWM AG gibt es auf unserem offiziellen Videokanal, hier klicken: <http://www.youtube.com/user/swmag2>

Mehr über das Rohstoffmanagement der SWM AG erfahren: <http://www.sev.li/rohstoff.html>

NEU: Videoserie der SWM AG "Wie der Goldpreis-Betrug funktioniert" (Teil 1 – 4):
https://www.youtube.com/watch?v=MH6SnTiO_kQ

**Gutes Gelingen bei Ihren Entscheidungen
wünscht Ihnen**

Ihr

Customer-Service der SWM AG

eMail: service@sev.li

Tel: +423 - 2 300 182



Nachfolgend ergänzende Informationen zu Edelmetallen:

Edelmetalle langfristig:

Vergleich: letzte 10 Jahre

Linien im Chart	Edelmetall	19.08.04 USD	19.08.14 USD	Wertsteigerung in den letzten 10 Jahren	durchschnittliche Wertsteigerung pro Jahr
1 rot	Palladium	212,00	893,75	322%	15,48%
2 blau	Gold	403,90	1301,20	222%	12,41%
3 orange	Silber	6,69	19,65	194%	11,38%
4 grün	Platin	852,00	1444,75	70%	5,42%

Preise in US-Dollar für 1 Unze (31,1 Gramm)



Barry Eichengreen, amerikanischer Wirtschaftswissenschaftler und Professor für politische Wissenschaften sagte:

„Eine erfolgreiche Zwangsmaßnahme muss ohne politische Debatte, schnell und vor allem überraschend ablaufen. Ansonsten flieht das Kapital über die Grenzen oder in andere Anlageformen“.

Siehe hierzu die SWM AG Videos:

1. Geldsystem-Krise - Edelmetalle wichtig: <http://www.youtube.com/watch?v=ITb4P5P4DvE>
2. Tag X für das Geldsystem kommt: <http://www.youtube.com/watch?v=m14UhT1RM3g>

Permanenter Kaufkraftverlust des Papiergelds

Circa 70 % gegenüber Gold in den letzten zehn Jahren!

1 Feinunze Gold in US-Dollar (letzte 10 Jahre)



Der Goldpreis hat sich in den letzten 10 Jahren ver-3-facht. Das dürfte aber erst der Anfang gewesen sein. Die Kurve, die Sie auf diesem Bild sehen, ist vermutlich der Beginn einer parabelförmigen Goldpreisentwicklung. Zwischenzeitliche Kursrücksetzer, wie zuletzt, ändern daran nichts.

Der Anstieg von 403 USD auf **1.301 USD** innerhalb von 10 Jahren entspricht einer **durchschnittlichen jährlichen Wertsteigerung von 12,41 %**.

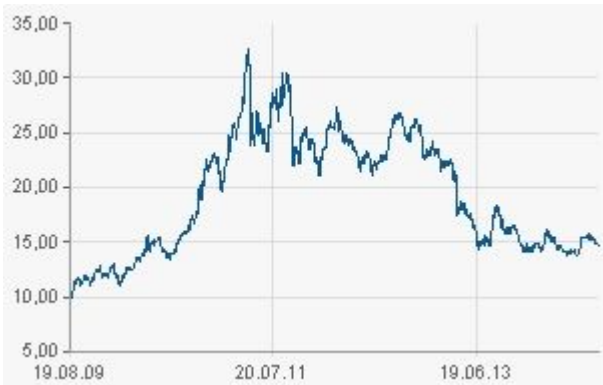
Vor 10 Jahren bekam man für **1.301 Dollar** noch **3,2 Unzen** Gold. Im August 2014 erhält man für den gleichen Betrag nur noch **1 Unze** Gold.

Das entspricht einem **Kaufkraftverlust des Papiergelds** gegenüber Gold von rund **69 Prozent** innerhalb von nur 10 Jahren.



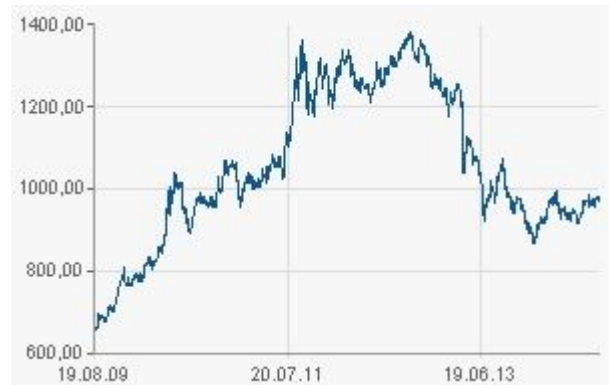
Edelmetalle aktuell - Stand 19.08.2014

1 Unze Silber in Euro



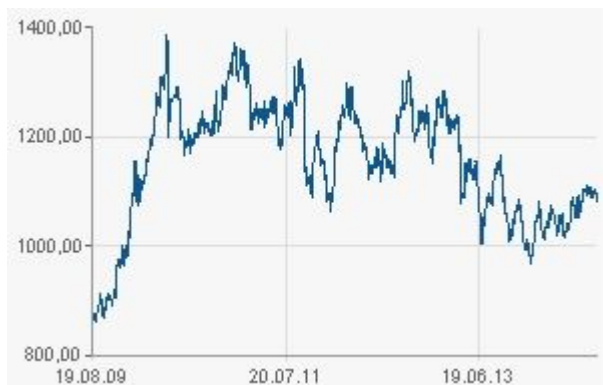
**Wertzuwachs letzte 60 Monate:
ca. + 55 Prozent**

1 Unze Gold in Euro



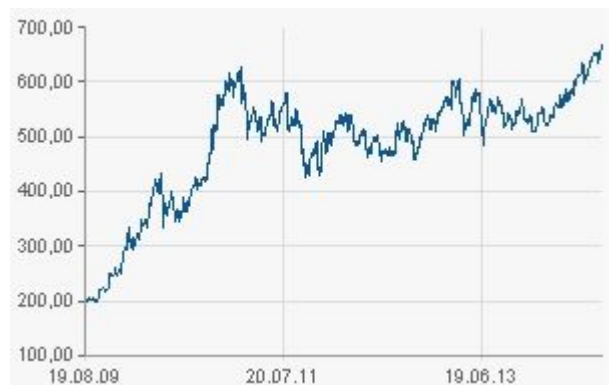
**Wertzuwachs letzte 60 Monate:
ca. + 49 Prozent**

1 Unze Platin in Euro



**Wertzuwachs letzte 60 Monate:
ca. 27 Prozent**

1 Unze Palladium in Euro



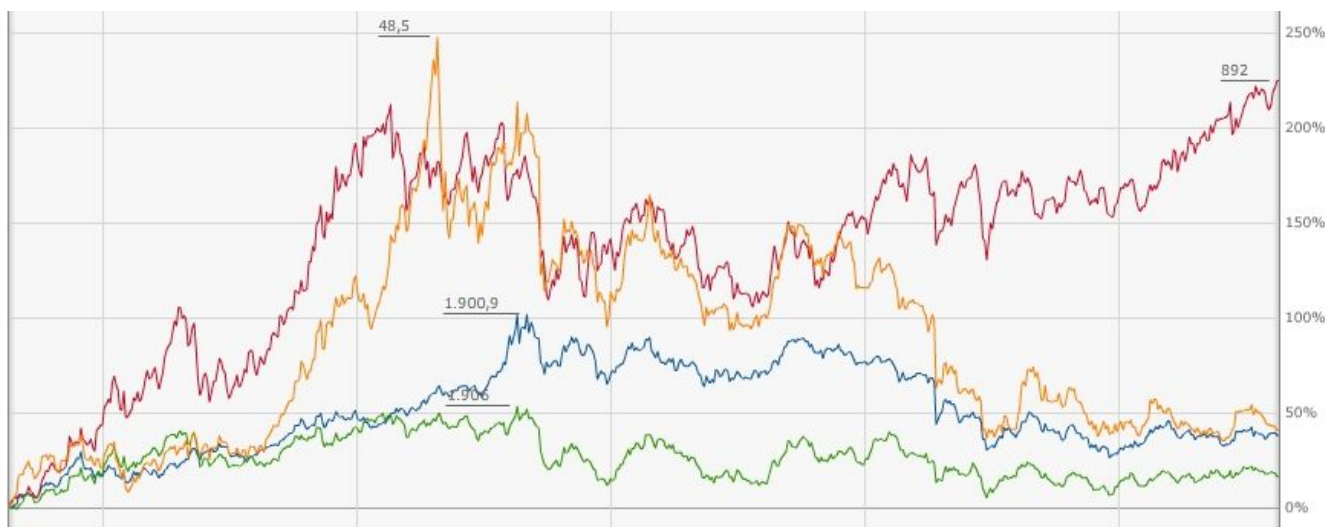
**Wertzuwachs letzte 60 Monate:
ca. + 257 Prozent**

Edelmetalle mittelfristig:

Vergleich: letzte 5 Jahre

Linien im Chart	Edel- metall	19.08.09	19.08.14	Wertsteigerung in den letzten 5 Jahren	durchschnittliche Wertsteigerung pro Jahr
		USD	USD		
1 rot	Palladium	268,00	893,75	233%	27,24%
2 orange	Silber	13,52	19,65	45%	7,76%
3 blau	Gold	932,30	1301,20	40%	6,90%
4 grün	Platin	1216,50	1444,75	19%	3,50%

Preise in US-Dollar für 1 Unze (31,1 Gramm)



Das Newsletter-Archiv der SWM AG finden Sie [hier](#)

Den Video-Kanal der SWM AG finden Sie [hier](#)

Tagesaktuelle Edelmetall-Preise gibt es [hier](#)

Impressum:

SWM AG - Customer Service - Altenbach 1 - FL-9490 Vaduz

eMail: service@sev.li

Website: <http://www.sev.li>

Tel: +423 - 2 300 182

